



Die unternehmerische Kompetenz ist erlernbar

„Wer aufhört zu lernen, ist alt. Er mag zwanzig oder achtzig sein“, sagte Henry Ford, Gründer des bekannten Autoherstellers. Ist



Dr. Willy Christian Kriz.

das Umfeld stabil, so genügt einmaliges Lernen zur Bewältigung von Routinetätigkeiten. In unserer dynamischen und vernetzten Welt reichen jedoch einmal erworbene Wissensbestände und Handlungsstrategien nicht mehr aus. Lerninhalte, um

„heute“ gezielt auf die Anforderungen von „morgen“ vorzubereiten, sind immer schwerer definierbar. Die aktuelle Forschung spricht von Kompetenz, wenn Menschen lebenslang, reflektiert und selbstgesteuert in Situationen handeln, die durch ein hohes Ausmaß an Unsicherheit und Informationsfülle bei der Bewältigung komplexer Aufgaben gekennzeichnet sind. Die FH Vorarlberg stellt folgerichtig für den Kompetenzerwerb der Studierenden praxisnahe Lernfelder mit realistischer Komplexität und Handlungsspielraum bereit. Entsprechend Aristoteles Erkenntnis „Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut“, werden z.B. Start-Up-Planspiele eingesetzt, die unternehmerische Kompetenz nachgewiesen fördern. So wird Fach- und Methodenkompetenz (Businessplanerstellung, strategisches Denken usw.), sozial-kommunikative Kompetenz (Teamfähigkeit, Konflikt- und Führungsverhalten usw.), personale Kompetenz (Eigeninitiative, Leistungsmotivation, Selbstvertrauen usw.) und unternehmerische Kompetenz im engeren Sinne (Risikobereitschaft; proaktiv Aktionen setzen, auf die Wettbewerber reagieren müssen; Innovationsfreude usw.) entwickelt. Diese Kompetenzen sind erlernbar, wenn das Tun zusätzlich kritisch reflektiert wird, denn schon Karl Kraus formulierte: „Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist, eine Tat in einen Gedanken umzusetzen.“

DR. WILLY CHRISTIAN KRIZ, HOCHSCHULEHRER FÜR HUMAN RESOURCES MANAGEMENT UND HOCHSCHULDIDAKTIK